Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ven auch während der fünf Jahre ihrer Dienstpflicht in der Ersatzreserve II als Nachschub für die Landwehr zu verwenden. Nehmen wir den Abgang in diesem Zeitraume auf 15 Prozent, so bleiben immer noch 150000 ausgebildete Ersatzreserven übrig, die zusammen mit den ausgebildeten Ersatzreserven I. Klasse eine Gesammtzahl von 370000 Mann ergeben, welche vom Jahre 1893 ab als ziffermäßige Erhöhung unserer Effektivstärke im Kriegsfalle gelten kann. Hiermit ist auch in seiner weitesten Ausdehnung der personelle Zuwachs festgestellt, welchen das deutsche Reichsheer durch das neue Gesetz über die Uebungspflicht der Ersatzreserven erfährt.

Tritt durch diese Vermehrung unserer personellen Streitmittel auch keine Erhöhung in der Anzahl der taktischen Verbände, der Bataillone, Eskadronen u. s. w. ein, so ist vor Allem jetzt eine genügende Anzahl von Mannschaften zur Verfügung, welche die Lücken der Feldarmee ausfüllen können, während hierzu in früheren Kriegen oft Rekruten von vier- bis sechswöchentlicher Ausbildung verwendet werden mußten. Zur Aufstellung selbstständiger Formationen sind die Ersatzreserven nicht bestimmt, wohl aber zum sofortigen Nachschub, und welchen Umfang dieser bei den blutigen Schlachten heutiger Zeit annimmt, dürfte daraus erhellen, daß im deutsch-französischen Kriege einzelne Regimenter binnen drei Wochen über ein Drittel ihrer Ausrückstärke durch Tod und Verwundungen eingebüßt hatten. Je länger aber ein Krieg dauert, desto mehr häufen sich die Verluste, namentlich durch Krankheiten, und auch für dieses Stadium des Krieges besitzen wir in unseren Ersatzreserven ein Reservoir verwendbarer Mannschaften, dessen Mangel namentlich in den Jahren 1870/71 die deutsche Heeresleitung oft schmerzlich empfunden hat.

Auch ein politischer Erfolg von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist durch die Nutzbarmachung der Ersatzreserven erzielt worden, und zwar besteht derselbe darin, daß den übrigen großen Militärmächten, insbesondere Frankreich und Rußland, der Beweis geliefert worden ist, wie das deutsche Wehrsystem, unbeschadet seines festen Gefüges, eine innere Ausdehnungsfähigkeit besitzt, wie sie keine andere Armee aufzuweisen hat, während gerade in den beiden genannten Staaten die Ansicht vertreten war, Deutschland habe bereits die Grenzen seiner militärischen Leistungsfähigkeit erreicht.

Zum Schlusse möchten wir nochmals auf die erfreuliche Thatsache zurückkommen, daß man in militärischen Kreisen mit dem erlangten Ausbildungsgrade der zum erstenmale übenden Ersatzreservisten vollkommen zufrieden ist, und hieran möchten wir die Ueberzeugung knüpfen, daß die Ersatzreserven, welche in Friedenszeiten gleichsam als militärische Stiefkinder betrachtet werden, im Kriegsfalle sich als eine wesentliche Stärkung unserer Wehrkraft bewähren! (Kölner Zeitung.)

Verschiedenes.

— **(Der k. k. Lieutenant Lefevre 1799.)** Am 12. Juni 1799 hatte General Macdonald mit dem größten Theil seiner Armee das vor Modena aufgestellte schwache Korps des FML. Prinz Hohenzollern zum Rückzug nach Mirandola genöthigt. Bei dem schnellen Vordringen der gewaltigen Uebermacht war nicht mehr die Zeit gewonnen worden, um alle entfernte Posten einzuberufen. Mancher derselben wurde durch den vorgedrungenen Feind abgeschnitten, konnte das Korps Hohenzollern nicht mehr erreichen und ging verloren.

Der Lieutenant Lefevre, von Bussy-Jäger zu Pferd, stand auf einem solchen Posten. Das Gefecht hatte sich bereits von Modena hinweg nach der auf Mirandola führenden Straße gezogen. Lefevre schickte Patrouillen aus, um seine Lage zu erkennen. Als diese zurückkehrten, überzeugte er sich aus ihren Meldungen, daß er auf allen Seiten von Feinden umgeben und kein Ausweg mehr offen sei. Er beschloß, sich durchzuschlagen und nahm den Weg gerade auf Modena. Als er aus den mit Bäumen und Weinranken eingefaßten Feldern auf die offene Landstraße gelangte, stieß er auf ein französisches Kavallerieregiment, an dessen Spitze ein General mit seinem Gefolge ritt. Beide Truppen stutzten einige Sekunden. Der General sah jedoch bald, daß er nur einige Mann vor sich habe, welche sich zu retten suchten. Er ritt denselben entgegen, nannte sich als den kommandirenden General Macdonald und forderte sie zur Ergebung auf. — Der Lieutenant aber befahl seinen Leuten einzuhauen. Er selbst ritt auf Macdonald zu und rief: „Sie sind der Obergeneral! Desto besser!" Zugleich versetzte er ihm zwei Hiebe: den einen über den Kopf, den zweiten in den Arm. Im nämlichen Augenblicke aber wurde Lefevre nebst den ihn begleitenden Jägern zusammengehauen. Nur ein Unteroffizier und ein Jäger entkamen über die Graben. (Schels, Kriegsscenen, IV. 56.)

Bei **R. Eisenschmidt** in **Berlin** erschien soeben:

Handbuch
für die
Wissenschaftliche Beschäftigung
des
deutschen Offiziers
von
M. von Wedell,
Prem.-Lieut. i. 1. schles. Grenad.-Regt. Nr. 10.
Mit 1 lithogr. Plan u. vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
2. vermehrte Auflage. 7 Mark.

„Geradezu epochemachend und jedem strebsamen Offizier unentbehrlich" nannte das „Militär-Wochenblatt" die 1. Aufl. dieses Handbuches. Dasselbe bezweckt vor Allem ein **leichtes** und **erfolgreiches** Studium aller Zweige der Kriegswissenschaften.

Neuester Preiscourant (1. Juli 1881)
des Uniformen-Geschäftes
Müller & Heim in Schaffhausen.

		Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr.	105,	95,	82
Caputze	„	11,	9,	9
Waffenrock	„	90,	82,	67
„ für Stabsoffiziere u. Aerzte	„	95,	88,	—
Blouse	„	33,	26,	26
Beinkleid	„	36,	31,	27
„ für Generalstab	„	40,	35,	35
„ mit Kalblederbesatz	„	52,	47,	44
„ mit Wildlederbesatz	„	55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe. Preiscourant der übrigen Equipirung, Muster und Reisende jederzeit zur Verfügung.

Meyers Fach-Lexika.

Bequemstes Nachschlagen — ausgiebigste Belehrung im engsten Raum — fachmännische Bearbeitung — einheitliche Durchführung aller Fächer — gemeinverständliche Haltung aller Artikel — Druck und Format aller Bücher übereinstimmend — jedes Fach in einem Band.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Militärlexikon von Hauptm. **Castner.**
Geh. M. 3.50 — geb. M. 4.

Im Zeitalter der allgemeinen Wehrpflicht ist Unkenntniß in militärischen Dingen ein Widerspruch, welchem dieses Buch in zweckentsprechender Weise abhelfen wird, denn es ertheilt auf jede Frage aus dem großen Gebiet des Heerwesens und der Marine aller Länder und Zeiten einen allgemein verständlichen Aufschluß. — Der Berufssoldat wie der Freiwillige, der Berufspolitiker wie der Zeitungsleser, jeder Laie, der unsern Heereseinrichtungen sein Interesse zuzuwenden hat, braucht bei deren einschneidender Wichtigkeit und häufigen Erwähnung im alltäglichen Leben einen solchen stets bereiten Rathgeber.

Die für den deutschen Staatsbürger wichtigsten Gegenstände, z. B. das Ersatzwesen, der Eintritt in Heer und Marine, Aufnahme in die militärischen Erziehungs- und Bildungsanstalten, haben eine besonders eingehende Behandlung gefunden.

Genaue Abbildungen veranschaulichen unsre heutigen Handfeuerwaffen 2c.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.